

KGW's Rundschreiben

Deutschland, Europa und die Welt

Die vierte **Corona**-Welle rollt in Deutschland. Unsere Politiker müssten durch die ersten drei Wellen Erfahrung gesammelt haben. Haben sie auch – aber leider zu wenig. Hektische Nachbesserungsversuche zeugen davon, dass man schlecht vorbereitet ist und man jetzt Schadensbegrenzung betreibt. Beim deutschen Föderalismus steht man sich offensichtlich gegenseitig im Weg. Es müsste doch möglich sein (wie es andere Länder auch gemacht haben), dass jemand im Kanzleramt auf den Tisch haut und einen Krisenstab einberuft. Der entscheidet für Gesamt-Deutschland und nicht für die einzelnen Bundesländer unterschiedlich. Bei Impfungen müsste jeder Querdenker sich anpassen, sodass man sich nicht hinter der Würde des Menschen (die von Grundgesetz gedeckt ist) verstecken kann. Wir glauben, dass jeder Impfunwillige schnell seine Meinung ändert, wenn er an der Beatmungsmaschine auf der Intensivstation irgendeines Krankenhauses liegt. Weiter glauben wir auch, dass impfen der beste Schutz gegen Corona und Weitergabe von COVID ist.

Das Schließen der Impfzentren nennt Hertes OB „organisierte Verantwortungslosigkeit“. Zwischenzeitlich sind sie wieder geöffnet und der Zulauf ist sehr groß. Der Grund, warum von den 150.000 praktizierenden Ärztinnen und Ärzten nur 40.000 an der Impfkampagne teilnehmen, liegt wahrscheinlich daran, dass jede Praxis nur 30 Dosen Biontech wöchentlich bestellen darf. Angesprochen auf Werthaltigkeit der Impfstoffe verglich Jens Spahn Biontech und Moderna mit zwei etablierten Automarken. Er verglich Biontech und Moderna mit Mercedes und Rolls-Royce. Das ging noch, aber diese Aussage (O-Ton) geht überhaupt nicht: Wahrscheinlich wird am Ende des Winters so ziemlich jeder in Deutschland geimpft, genesen oder gestorben sein. Zum Glück bekleidet Jens Spahn im nächsten Kabinett kein Amt.

Simon Schnetzer und der Sozialwissenschaftler Prof. Klaus Hurrelmann haben kürzlich die Studie „Jugend in Deutschland“ veröffentlicht. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass Corona Jugendliche ungemein prägt, weil die Ausgangslage für das Erwachsenwerden erschwert wird.

Vor einigen Tagen stellte der Präsident des Bundes der Steuerzahler das neue **Schwarzbuch**¹ vor. Es werden skandalöse Fälle aufgeführt, wo Milliarden verschwendet wurden. Z.B. bei der Maskenbeschaffung, dem Zukauf von Einmalhandschuhen und Beatmungsgeräten setzte Jens Spahn (CDU) über 6 Mrd. € in den Sand. Er wurde als Politiker vor Monaten noch hoch gelobt; heute ist er auf dem „absteigenden Ast“. Eine besondere Reizfigur ist für uns Andreas Scheuer (A.Sch.), der nicht nur bei der Autobahn GmbH Milliarden an Steuergeldern „verbrannte“. Da er bei der letzten Wahl in seinem Kreis gewann, sitzt er auch im neuen Bundestag. Das Bundeskanzleramt mit mehr als 25.000 m² Nutzfläche und ca. 400 zusätzlichen Büros für Beschäftigte verschlingen eine Unsumme an Steuergeldern. Hoffentlich können die drei Eigner des Berliner Flughafens den Hilferuf von Aletta von Massenbach² nach „fresh money“ hören. Bis Januar 2022 reichen die liquiden Mittel; während man 2020 1 Mrd. € Verlust schrieb, benötigt man bis 2026 weitere 2,4 Mrd. €. Anfang dieses Monats gab es eine weitere Hiobsbotschaft: Fäkal-Bakterien im Trinkwasser. Der Pleitegeier

¹ Das Schwarzbuch kann bezogen werden über www.schwarzbuch.de (Registrierung erforderlich)

² Chefin des Berliner Flughafens seit Oktober 2021

zieht mit den Maschinen der unterschiedlichen Fluggesellschaften offenbar seine Kreise über dem **Flughafen BER**.

Was der Anheizer im Fußballstation, ist die 18-jährige (geboren am 03.01.2003) Schwedin Greta Tintin Eleonora Thunberg beim Thema **Klima**. Mit ihrer Polemik und flachen Rhetorik schürt sie Hass auf die Politikerinnen und Politiker. Ihre Beurteilung der Ergebnisse auf der kürzlich abgehaltenen Klimakonferenz in Glasgow: Bla, bla, bla! Wohl dem, der in jungen Jahren ein solches Urteilsvermögen sein eigen nennen kann. Auf jeden Fall hat die besserwissende „Klima-Diva“ mit ihren Auftritten mehr Geld verdient, als Mutter Malena Ernman mit dem Absingen von Opernarien. Man sollte nicht so tun, als wenn die Politik beim Thema **Energiewende** nichts getan hätte. Die Weichen für den Ausstieg aus der fossilen Zeit sind von allen großen Industrienationen für die nächsten Jahrzehnte gestellt. Deutschland möchte sich weltweit als Musterschüler der Dekarbonisierung (raus aus Erdgas, Kohle und Mineralöl) darstellen und ergänzt das Ganze mit Verzicht auf Atomkraft zur Reduktion von Treibhausgasemissionen. Deutschland braucht aufgrund seiner Industriestruktur heute und vor allen Dingen künftig eine stabile Energieversorgung. Deshalb hat unser gewichtiger Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) im Juni 2020 für Deutschland stolz die (grüne) „Nationale Wasserstoffstrategie“ verkündet. In dem Projekt Ariadne³ bemühen sich 6 deutsche Institute, eine Wasserstoffwertschöpfungskette aufzubauen. Schon heute halten es die Autoren für unwahrscheinlich, dass bis 2030 genügend grüner Wasserstoff vorhanden ist. Deshalb schlägt man vor, als Alternative eine „blaue Wasserstoffbrücke“ als Zusatzmenge zu ergänzen. Blauer Wasserstoff wird auf Erdgasbasis mittels Dampfreformierung hergestellt. Das dabei freiwerdende CO₂ wird abgetrennt und unterirdisch gespeichert. Das Verfahren ist umstritten. Die Niederlande und Norwegen werben allerdings damit, weil sie das kurzfristig anbieten können. In der chemischen sowie Eisen- und Stahlindustrie setzt man große Hoffnungen darauf, mit Wasserstoff den CO₂-Ausstoß um 95% zu senken. Das Problem ist: in der Natur kommt reiner Wasserstoff nicht vor und seine Herstellung ist sehr energieintensiv. Nur wenn große Mengen sauber erzeugten Stroms zur Verfügung stehen, kann Wasserstoff zum Klimaretter werden. Wenn parallel erneuerbare Energien nicht ausgebaut werden, kann man die Lücke des Ausstiegs aus Atomkraft und Kohleverstromung nicht schließen. Es muss also schnell ein Masterplan für erneuerbare Energien, Wasserstoffspeicher und –netze her, damit die Energiewelt neu aufgestellt wird. In Deutschland und auch europaweit muss man die Energiewende ehrlich angehen. Wunschdenken bringt uns nicht weiter.

Die 27 Mitgliedsländer der EU fahren alle ihre eigene Klimapolitik. Da Europa (als Ganzes) anscheinend klimatisch zusätzlich betroffen ist, musste man den „**Green Deal**“ draufsetzen. Am 11. Dezember 2019 wurde das Konzept von der Präsidentin von Ursula von der Leyen vorgestellt. Ziel: Bis 2050 werden die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null reduziert; so wird Europa der erste klimaneutrale Kontinent. So einfach geht das! Gleichzeitig führt er uns auch aus der Corona-Krise! Ein Drittel der Investitionen aus dem Aufbaupaket „NextGenerationEU“ und dem Siebenjahreshaushalt der EU mit einem Umfang von insgesamt 1.8 Billionen € fließen in den grünen Deal. In den 963 Behörden und Institutionen des Bundes beschäftigen sich viele Mitarbeiter im Zusammenhang mit Energiewende und Digitalisierung auch mit Rohstoffen⁴. Ob Kupfer, Nickel, Lithium, Seltene Erden u.a.m., diese Rohstoffe gibt es in Europa nicht. Auf der Liste der 50 größten Rohstoffunternehmen finden wir keines aus der EU. Da man in der Gemeinschaft bekanntlich stärker

³ Das Projekt Ariadne erforscht im Lernprozess mit Politik und Gesellschaft, wie Klimaziele erreicht werden können.

⁴ Deutsche Rohstoff-Agentur (DERA) in der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe Berlin

ist, wurde im September 2020 die Europäische Rohstoff-Allianz gegründet. Organisatorisch vertritt die Agentur die EU in Rohstofffragen. Wenn kritische **Rohstoffe** wie z.B. Seltene Erden, Nickel, Kobalt in Europa nicht vorkommen, ist man auf Importe angewiesen oder muss seine Klimapolitik industriepolitisch anders ausrichten. Jeder bekennt sich zum Klimaschutz, doch wenn es auf den Einzelnen ankommt, der ein Windrad nicht weit von seinem Wohnhaus oder eine Stromtrasse in der Nähe seines Grundstücks installiert bekommen soll, stößt man auf Ablehnung. Solche Projekte haben vor der eigenen Haustür nichts zu suchen.

Wie sieht denn die Zukunft der Mobilität aus? Wasserstoff- oder Batterieantrieb? Bei Personenwagen eindeutig Elektro, weil ein Wasserstoff-Tankstellennetz eindeutig eine reiche Volkswirtschaft wie Deutschland überfordert. Die derzeitige Schwäche der Batterie: Langsame Ladezeit, im Winter noch schwächer und zu teuer. An Alternativen wird gearbeitet. Nahe Erfurt baut der chinesische Hersteller CATL⁵ ein Werk, das Natrium-Batterien produzieren soll. Da Natrium geografisch gut verteilt und leicht abbaubar ist, könnte man auf Kobalt, Lithium und Nickel verzichten. Es gibt Stimmen, die Natrium als Konkurrenz zum Wasserstoff sehen. Wir erwähnen die Zink-Luft-Batterie, aber auch dieses Projekt braucht bis zur Serienreife geraume Zeit. Auf dem Automarkt vollzieht sich im Augenblick ein Wandel, von dem man vor einigen Jahren nur träumen konnte.

Die Gaspipeline **Nord Stream 2** ist fertig, aber zur Freude der Kritiker bleiben die Ventile geschlossen. Prompt sprang der Preis für Terminkontrakte am niederländischen Referenzmarkt TTF um ca. 10% nach oben. Das Unternehmen gehört zu 100% dem russischen Gazprom-Konzern. Gemäß EU-Gasrichtlinien müssen Leitung und Vertrieb getrennt sein. Gazprom will die regulatorischen Anforderungen erfüllen und hat für den deutschen Teil der Leitung vor, eine Tochtergesellschaft nach deutschem Recht zu gründen. Sind entsprechende Vermögenswerte übertragen, nimmt die Bundesnetzagentur ihre Arbeit auf. Diese setzt deutsches und europäisches Recht um. Gemäß EU-Gasrichtlinien gilt das für Pipelines, die aus Drittstaaten in die EU führen und nach 2019 gebaut wurden. Würde Gazprom den Betrieb ohne Zertifizierung aufnehmen, wäre ein Bußgeld fällig. Frankreich und die USA lehnen NSt2 ab und verfolgen den Verlauf sehr genau. Russland spielt die Karte der knappen Gaslieferungen nach Europa. Sollte irgendjemand NSt2 als Fall vor den Europäischen Gerichtshof bringen, wird das für die Beteiligten wahrscheinlich eine „unendliche Geschichte“.

In unserer letzten Info (Oktober 2021) berichteten wir von Auseinandersetzungen zwischen der EU und Ungarn, besonders aber **Polen**. Zwischenzeitlich spricht man innerhalb Polens hinter vorgehaltener Hand (weil man die Regierung nicht verärgern will und Schikanen befürchtet) vom Austritt Polens aus der EU. Im Kern geht es um die Einrichtung einer Disziplinarkammer für Richter, welche die Unabhängigkeit der Justiz in Polen beschneidet. Hinzu kommt aktuell der Migrationskonflikt an der Grenze zu Belarus. Der Spielplan: 2004 wurde Polen EU-Mitglied. Seit dieser Zeit erhielt Polen 127 Mrd. € an EU-Geldern, so viel wie kein anderes EU-Mitgliedsland. Von den polnischen Exporten gehen 80% in die EU. Die jährlichen Transferzahlungen aus dem Brüsseler „Geldsack“ an Polen: 12 Mrd. €. Das Urteil des Europäischen Gerichtshofes zur Justizreform erkannte Polen nicht an. Retourkutsche aus Brüssel: Die Coronahilfen von annähernd 60 Mio. € wurden gestoppt. Hinzu kam ein Bußgeld von täglich 1 Mio. €. Bei den vorgenannten Zahlen zwickt das sicherlich die Polen etwas, aber richtig weh tut es nicht. Schlimmer ist, das Polens

⁵ CATL: Contemporary Amperex Technology Co. Limited ist der größte chinesische Hersteller von Lithium-Ionen-Akkumulatoren

Kreditwürdigkeit darunter leidet und auswärtige Unternehmen sich überlegen, in Polen zu investieren. Noch ist vieles Polemik, wenn aber nach dem Brexit der Polexit folgt – Gute Nacht vereintes Europa!

Stahl-, Edelstahl- und Rohstoffmärkte

Aufgrund der Schutzzölle (zugunsten der deutschen Stahlindustrie) wird seit Jahren kein chinesisches Material in den deutschen Markt eingeführt. Aktuell bieten Hersteller anderer fernöstlicher Länder wieder an, aber zu unattraktiven Preisen. Lieferzeit: Juli/August 2022. Europäische Hersteller kämpfen mit Lieferrückständen in der Produktion. Fehlende Legierungselemente (Rohstoffe) und Schrott sind der Grund, dass Termine von Mitte 2022 genannt werden. Gekündigte oder abgewanderte Mitarbeiter verschärfen die Situation. Werksseitig ausgesagte Termine sollte man mit viel Argwohn betrachten. Bereits gebuchte und bestätigte Mengen werden von Werken teilweise zurückgegeben. Ausgehend von Mengen der Vergangenheit bestätigen die Werke in der Zukunft nur eine abgespeckte Tonnage. Da die Preise vom Angebot abhängen, gibt es nur eine Richtung – nach oben!

Die weltweit angebotene Menge an Nickel (**Ni**) wird zu über 70% zur Herstellung rostfreier Stähle eingesetzt. Für das nächste Halbjahr gibt es eine Ni-Unterversorgung. Die Mengen an der LME schmelzen wie Schnee in der Sonne. Da die Minenbetreiber ihr Angebot erhöhen, kann es ab dem 2. Halbjahr eine Veränderung geben. Kurzfristiger Preistrend: Steigend! Molybdän (**Mo**) passt sich an. Kurzfristiger Preistrend: Gleichbleibend bis steigend! Auch Chrom (**Cr**) schwimmt auf der Welle. Die Preise sind bis Ende 2021 festgeschrieben. Der Hauptlieferant Südafrika denkt zurzeit über eine Exportsteuer nach. Spiegelbildlich sind die Schrottpreise aus der nachstehenden Tabelle abzulesen.

Währungen und Nickelpreise im Vergleich

Datum	Devisenkurs	Kassapreis	3 Monats-Preis	Nickel-Bestand	dt. Kassapreis
	€ / US-\$	Nickel (LME)	Nickel (LME)	LME to	Nickel €/100 kg
02.01.2019	1,1448	10.440	10.530	206.400	915
02.01.2020	1,1213	14.075	14.165	153.318	1.258
04.01.2021	1,2296	17.344	17.403	247.980	1.410
01.02.2021	1,2136	17.807	17.855	248.856	1.475
01.03.2021	1,2075	18.655	18.675	250.584	1.549
01.04.2021	1,1744	16.001	16.048	259.182	1.363
04.05.2021	1,2073	17.861	17.885	261.996	1.486
01.06.2021	1,2223	18.147	18.187	246.444	1.485
01.07.2021	1,1859	18.082	18.078	231.498	1.522
02.08.2021	1.1870	19.725	19.713	213.120	1.659
01.09.2021	1.1806	19.541	19.468	192.456	1.654
01.10.2021	1.1596	18.125	18.100	156.234	1.563
01.11.2021	1.1558	19.650	19.470	137.196	1.697
25.11.2021	1.1196	21.073	20.850	116.712	1.879

Legierungszuschläge für rostfreie Bleche und Bänder

W-Nr.	Tiefste LZ		Höchste LZ		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan
	2021		2021		2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2022
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
4016	01/21	620	12/21	1.032	620	701	758	823	821	835	860	897	957	965	980	1.032	↑
4301	01/21	1.594	12/21	2.308	1.594	1.720	1.851	1.853	1.786	1.854	1.901	2.024	2.166	2.193	2.187	2.308	↑
4404	01/21	2.270	12/21	3.546	2.270	2.421	2.621	2.650	2.543	2.660	2.902	3.191	3.350	3.426	3.383	3.546	↑
4509	01/21	761	12/21	1.235	761	846	898	961	961	974	1.000	1.057	1.135	1.149	1.173	1.235	↑
4521	01/21	1.046	12/21	1.898	1.046	1.138	1.232	1.340	1.322	1.363	1.557	1.732	1.794	1.842	1.830	1.898	↑
4539	01/21	4.128	12/21	6.366	4.128	4.355	4.724	4.726	4.508	4.742	5.200	5.749	6.030	6.179	6.078	6.366	↑
4571	01/21	2.305	12/21	3.599	2.305	2.462	2.666	2.693	2.584	2.701	2.943	3.236	3.399	3.476	3.432	3.599	↑

Legierungszuschläge Präzisionsband

W-Nr.	Tiefste LZ		Höchste LZ		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan
	2021		2021		2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2022
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
4016	01/21	742	12/21	1.238	742	841	911	988	988	1.003	1.032	1.076	1.148	1.158	1.176	1.238	↑
4301	01/21	1.910	12/21	2.770	1.910	2.064	2.222	2.224	2.146	2.226	2.281	2.429	2.599	2.628	2.624	2.770	↑
4310	01/21	1.780	12/21	2.616	1.780	1.926	2.075	2.084	2.017	2.090	2.143	2.280	2.440	2.467	2.472	2.616	↑
4404	01/21	2.722	12/21	4.256	2.722	2.905	3.146	3.181	3.054	3.193	3.482	3.829	4.020	4.109	4.060	4.256	↑

Edelstahlschrott

W-Nr.	Tiefste		Höchste		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2020		2020		2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021	2021
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
Cr-Stähle (VF*) z.B. 4016	03/20	280	12/20	320	380	410	440	450	460	500	520	550	560	560	620	
Ni-Stähle (V2A*) z.B. 4301	03/20	850	12/20	1.190	1.300	1.430	1.370	1.380	1.390	1.500	1.550	1.620	1.650	1.750	1.850	
Cr-Ni-Mo- Stähle (V4A*) z.B.4404/4571	04/20	1.300	12/20	1.650	1.740	1.860	1.800	1.850	1.870	2.000	2.150	2.260	2.370	2.500	2.600	

*) Markennamen ThyssenKrupp Nirosta / Outokumpu Nirosta

Das KGW-Team